

Strategiepapier zur Wiedereröffnung der Kletter- und Boulderhallen in Zeiten der Corona Pandemie

Maßnahmenplan zur Risikoreduzierung einer möglichen Übertragung des Sars-CoV-2 Erregers in Kletter- und Boulderhallen unter Berücksichtigung und Analyse der aktuellen gesundheitlichen Lage

Arbeitspapier, 07. Mai 2020

Autoren und Beitragende: Christian Popien, Matthias Polig, Christian Benk, Florian Schiffer, Ged MacDomhnaill, Peter Zeidelhack, Christoph Gotschke, Maria Hilber, Cody Roth

EINLEITUNG

Das vorliegende Dokument soll interessierten Kletterhallen als eine Hilfestellung dienen und eine Basis bieten, um für Mitarbeiter und Besucher eine möglichst sichere Umgebung zu schaffen, indem die Risiken einer Ausbreitung von Covid-19 gezielt minimiert werden.

Die Vorschläge und Empfehlungen der Autoren beruhen auf Expertenwissen und auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, wobei die verwendeten Quellen sorgfältig ausgewählt und geprüft werden. Die Lösungsansätze können eine Entscheidungshilfe und Grundlage für konkrete Maßnahmen sein, müssen aber selbstverständlich an die individuellen Gegebenheiten und Umstände jeder einzelnen Halle angepasst werden. Ziel muss es stets sein, Risiken zu erkennen, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Durch den derzeit stattfindenden Austausch auf europäischer und teils internationaler Ebene soll ein möglichst umfangreichen Blick auf die Problematik entstehen. Aus den Entwicklungen und Erfahrungen in einzelnen Ländern sollen sich somit bestimmte Szenarien für die Kletterhallenbranche ableiten lassen.

Dieses Dokument ist als eine Vorabveröffentlichung zu betrachten, welche keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat. Vielmehr sollen fortlaufend Ergänzungen und Aktualisierungen eingearbeitet werden. Dabei werden wir mit bestem Wissen und Gewissen auf Änderungen hinweisen.

Hinweise zu einigen geänderten Punkten:

In der vorliegenden Version wurden weitere Abschnitte zum **Umgang mit Leihmaterial**, zu **erweiterten Angeboten** und zum **Kursbetrieb** mit aufgenommen.

Folgende mögliche Hygienemaßnahmen werden in der vorliegenden Version nicht mehr als Empfehlungen angeführt, da sie zwar sinnvoll sein können, aber sich evtl. Vorteile daraus nicht hinreichend wissenschaftlich begründen lassen: Barfuß-Verbot, Regelung zur Verwendung von Chalkbags / Liquid Chalk, Temperaturmessung der Besucher

Folgende Punkte wurden weiter konkretisiert oder geändert:

Maskenpflicht (Nutzung von Alltagsmasken)

Neben den Duschen sollen auch Umkleideräume geschlossen werden

Die Angabe zum Alkohol-Gehalt in **Liquid-Chalk** (ursprünglich angegeben: 70-99,9%) konnte nicht bestätigt werden; Hersteller geben an, dass der Gehalt üblicherweise bei 25-40% liegt; einige Hersteller kündigen die Erhöhung auf 80% an. Aufgrund mangelnder konkreter Fakten wird hier keine nähere Angabe gemacht.

Es folgen demnächst **weitere Aktualisierungen**, zu welchen wir bereits Informationen, Input und Dokumente vorliegen haben, und welche wir nach eingehender Prüfung einbauen werden.

AUSGANGSSITUATION

Die Kletter- und Boulderhallen sind, wie viele weitere Sportstätten auch, seit März 2020 in den meisten Ländern in Europa und in vielen Ländern weltweit geschlossen.

Die Dauer der Schließung als Maßnahme zur Eindämmung der Corona-Pandemie ist in den einzelnen Ländern auf unterschiedliche Zeitfenster begrenzt. Unter Beobachtung der aktuellen Entwicklung ist jedoch in ganz Europa von einer längeren Schließzeit der Sportstätten und insbesondere der Indoor-Sportanlagen auszugehen oder sich darauf vorzubereiten.

Die Sport- und Freizeiteinrichtungen sind nicht direkt systemrelevant und werden nicht zuerst in den Fokus der Politik und Entscheidungsträger kommen, wenn es um die schrittweise Wiedereröffnung geht. Auch wenn Gesundheitsprävention durch Sport ein gesellschaftlich relevantes Thema ist, muss man in der aktuellen Entwicklung davon ausgehen, dass eine vorzeitige Öffnung der Kletter- und Boulderhallen unter ähnlichen oder vergleichbaren Bedingungen wie vor der Schließung nicht zu erwarten ist.

Es bedarf einer umfangreichen Ausarbeitung von Strategien und Maßnahmen zur Reduzierung des Covid-19 Risikos, mit denen eine mögliche Wiedereröffnung und der

Betrieb von Kletter- und Boulderhallen unter Einhaltung hoher Hygienestandards begründet werden kann.

Die Kletter- und Boulderhallen in Europa und weltweit stehen vor sehr ähnlichen Herausforderungen. Bisher gibt es keine oder nur eine geringe länderübergreifende Kommunikation. Kletterhallen sind bisher nicht in einem internationalen Verband organisiert und vernetzt, in dem Wissen und Know-how ausgetauscht, Lösungen erarbeitet und eine konzentrierte Lobbyarbeit bei der Politik gemacht wird.

ZIELSETZUNG

Um Ressourcen zu bündeln und nationale, europäische und internationale Lösungen zu erarbeiten, soll eine länderübergreifend agierende Arbeitsgruppe das Wissen und die Maßnahmen für dieses Strategiepapier zusammentragen. Schlüsselmultiplikatoren aus den einzelnen Ländern können diese Informationen mit den nationalen Vertretern und deren jeweiligen Hallen teilen und weiterverbreiten. Es handelt sich um einen laufenden Prozess, wobei stets die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse und neue Inputs und Ideen berücksichtigt werden.

Gerade der Erfahrungsaustausch über die Landesgrenzen hinaus ermöglicht es, verschiedene Szenarien differenziert zu betrachten. Erkenntnisse aus nationalen Erfahrungen und Studien können bei der Ausarbeitung des Strategiepapiers mit berücksichtigt und eingearbeitet werden.

Zielsetzung muss es sein, ein Strategiepapier und funktionierende Lösungen auszuarbeiten, die den nationalen Behörden die Entscheidung über eine Wiedereröffnung der Kletterhallen erleichtern. Das Dokument berücksichtigt wissenschaftliche Erkenntnisse und aktuelle Empfehlungen von Experten, um damit eine hilfreiche und fundierte Entscheidungsgrundlage für die Gesundheitsbehörden und die Politik darzustellen.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen, die stets unter Berücksichtigung der aktuellen Gefährdungsanalyse dargestellt werden, sind in drei zentrale Eckpfeiler gegliedert:

Personenstrom- Steuerung & Kapazitätsmanagement

Die Anzahl und
Bewegung der Besucher
in und um die Halle
steuern.

Softwarelösungen und
Routenbau-Konzepte
definieren.

Hygieneprotokoll & Schutzmaßnahmen

Die Risiken von
COVID-19 gemäß der
Empfehlungen von
Gesundheitsbehörden
und wissenschaftlicher
Erkenntnisse limitieren.

Experten und
Wissenschaftler aktiv zu
Rate ziehen.

Politischer Dialog, Lobbyarbeit & Kommunikation

Interessensvertretung
für die Kletterbranche
auf nationaler und
internationaler Ebene
bilden.

Die Klettercommunity
laufend informieren.



1. Personenstrom-Steuerung und Kapazitätsmanagement

Dieser Punkt umfasst alle Maßnahmen, die eine Kontrolle über Anzahl und Bewegung von Kunden in und rund um die Kletterhalle ermöglichen. Hier geht es darum bestimmte Gesamtobergrenzen einzuhalten, Mindestabstände sicherzustellen, Engstellen beim Check-In, am POS, in den Umkleiden oder sanitären Anlagen zu entlasten. Es ist zu erwarten, dass es von Seiten des Gesetzgebers zu einer Einschränkung in Form von einer maximalen Gesamtbesucherzahl oder einer Beschränkung bezüglich zur Verfügung stehender Grundfläche je Besucher kommen wird.

Einzelne, nationale Fachverbände diskutieren hier gerade konkrete Vorschläge zu vorgegebenen Quadratmetern je Person. Es könnten auch Ansätze aus anderen Gewerbe- und Geschäftsfeldern übernommen werden, wie sie in einzelnen Ländern schon umgesetzt wurden.

Es müssen Maßnahmen gesetzt werden, welche die Besucher sinnvoll über den Tag und die möglichen Öffnungszeiten verteilen. Gleichzeitig soll die Bewegung der Besucher in den Hallen sinnvoll gesteuert werden.

Folgende Lösungsansätze und Unterpunkte lassen sich daraus exemplarisch ableiten:

- Ausarbeitung von „Timeslots“ für die Nutzung der Halle für eine reduzierte Anzahl von Besuchern: Kunden bekommen kurze Zeitfenster angeboten, z.B. 90 Minuten, in denen sie zum Klettern oder Bouldern kommen können. Die aktuelle Auslastung der Hallen ist optional immer online einsehbar. Es kann sinnvoll sein,

dass sich Kunden im Vorfeld verbindlich für bestimmte Zeitfenster anmelden oder diese reservieren müssen. Hier können entsprechende Onlinetools eine Lösung darstellen, um Transparenz herzustellen und ein bargeldloses Bezahlen zu ermöglichen.

- Entzerrung der Engstellen durch zeitversetzten Einlass und Veränderung der Öffnungszeiten.
- Es kann sich als sinnvoll erweisen, die Ein- und Ausgänge voneinander zu trennen, so wie es derzeit viele Geschäfte praktizieren. Dies würde zu einer Entlastung der Engstellen kommen.
- Aufteilung der Hallen in Sektoren und Bereiche in denen sich eine begrenzte Anzahl an Personen aufhalten darf. Die Weiterbewegung der Besucher von Sektor zu Sektor wird gesteuert.
- Generell sind die allgemeingültigen Abstandsregeln einzuhalten und insbesondere bei Engstellen wie dem Check-In und den sanitären Anlagen sicherzustellen. Entsprechende Schutzmaßnahmen und Markierungen sind auf Boden und Wände vorzunehmen.

Lösungskonzepte für eine gute, planbare und strukturierte Lenkung der Besucherströme können vor allem durch Softwarelösungen und durch Routenbau-Konzepte unterstützt werden.

1.a Softwarelösungen

Für Reservierung von Timeslots, planbare Besucherauslastung, Übersicht über verfügbare Kapazitäten und auch eine möglichst bargeldlose und kontaktlose Bezahlung sind sinnvolle Softwarelösungen zu erarbeiten.

Auflagen in Bezug auf maximale Besucherzahlen können durch Online-Anmeldungen und Platzreservierungen gelenkt werden.

1.b Routenbau-Konzepte

Der Routenbau und die Verteilung der Kletterrouten und Boulder an den Wänden hat erheblichen Einfluss darauf, wie sich Besucherströme in Kletterhallen lenken lassen.

Infrastrukturelle Maßnahmen

Zu den möglichen infrastrukturelle Maßnahmen im Rahmen des Routenbaus zählt, dass gewisse Bereiche nicht oder nur sehr dünn beschränkt werden, um dadurch die nötigen einzuhaltenen Abstände der Besucher zueinander zu gewährleisten.

Im Bereich des Seilkletterns wäre hier die Bestückung von z.B. nur jeder zweiten (oder gar dritten) Linie ein gangbarer Weg. In der Regel sind die Sicherungslinien mindestens einen Meter auseinander und wenn man jeweils den Bereich bis zur übernächsten Linie betrachtet, wäre hier ausreichend Platz zwischen den Seilschaften.

Im Bereich des Boulderns können Parcours als Rundlauf geschraubt werden (vgl. Minigolf), wo man z.B. in jedem Bereich mehrere Schwierigkeiten anbieten könnte. Die

Abstände zwischen den einzelnen Bereichen müssen dabei entsprechend groß gewählt werden. Eine weitere Möglichkeit wäre die Definition von Bereichen, die z.B. mittels Klebestreifen oder Klettstreifen auf der Matte vorgegeben werden könnten.

Vorteil dieser beispielhaften Maßnahmen ist die Tatsache, dass durch die bereitgestellte Infrastruktur deutlich besser gewährleistet werden kann, dass Abstandsregeln eingehalten werden.

Organisatorische Maßnahmen

Organisatorische Maßnahmen sind in der Regel vergleichbar zu den oben genannten, setzen dabei aber eher auf den weichen Faktor Mensch und seine Eigenverantwortung, sich den Umständen entsprechend zu verhalten und Abstände zu anderen einzuhalten. Es dürfte von Vorteil sein, klare Regeln zu formulieren und diese an mehreren Orten gut sichtbar in der Halle zu platzieren.

Im Bereich des Seilkletterns bedeutet das, auf die Solidarität der Kletterer untereinander zu plädieren und die Kunden dazu zu „erziehen“, nicht an den Zwischenlinien zu klettern.

Beim Bouldern gestaltet sich das vermutlich etwas schwieriger, da die Kletterfläche nicht so klar eingegrenzt ist wie die einer Route. Hier bleibt lediglich der Appell an die Boulderer, aufeinander Acht zu geben und die Abstandsregeln einzuhalten.

Vorteil dieses Ansatzes ist nicht zuletzt, dass dafür kaum Veränderungen am bestehenden Angebot vorgenommen werden müssen und darüber hinaus ein deutlich breiteres und größeres Angebot zur Verfügung steht.

Kombinierte Maßnahmen

Denkbar ist natürlich auch eine Kombination der beiden Ansätze, die an die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden. Auf organisatorischer Ebene könnten klare Verhaltensregeln formuliert werden.

2. Hygieneprotokoll und Schutzmaßnahmen

Unter Berücksichtigung der Empfehlungen von internationalen und nationalen Gesundheitsbehörden, sowie der aktuellen Studien und wissenschaftlichen Erkenntnisse sollten in Kletterhallen konkrete Hygienemaßnahmen getroffen werden, um das Covid-19 Risiko zu minimieren.

Die bisher vorliegenden Informationen zur Epidemiologie des SARS-CoV-2 zeigen, dass Übertragungen insbesondere bei engem (z.B. häuslichem oder medizinisch pflegerischem), ungeschütztem Kontakt zwischen Menschen vorkommen. Nach derzeitigem Kenntnisstand erfolgt die Übertragung vor allem über respiratorische Sekrete, in erster Linie Tröpfchen, etwa beim Husten und Niesen, sowie bei bestimmten medizinischen oder zahnmedizinischen Maßnahmen, die mit Aerosolbildung einhergehen

(z.B. der Bronchoskopie oder der Intubation).¹

Eine Tröpfcheninfektion kann dann stattfinden, wenn Tröpfchen, die beim Husten und Niesen entstehen, beim Gegenüber über die Schleimhäute der Nase, des Mundes und ggf. des Auges aufgenommen werden.² Das Tragen von zusätzlichem Mundschutz kann die Ausbreitung von Coronavirus-RNA-haltigem Aerosol deutlich reduzieren.

Das Risiko einer Übertragung durch kontaminierte Oberflächen gilt als sehr gering, ist aber in der unmittelbaren Umgebung des Infizierten nicht auszuschließen. Bisher konnte in keiner Studie eine Kontaktübertragung nachgewiesen werden.

Der auch im Auftrag der Landesregierung NRW tätige Direktor des Instituts für Virologie am Universitätsklinikum Bonn, Professor Hendrik Streeck, konnte bei seinen Studien im Epizentrum und Landkreis Heinsberg keine Schmierinfektion nachweisen und äußerte: "Wir wissen, dass es keine Schmierinfektion ist!"

Trotz des geringen Risikos einer Infektion über Oberflächen (Schmierinfektion) sind neue Erkenntnisse fortlaufend zu prüfen und auszuwerten. Je nach Ergebnis entsprechender Studien sind ggf. entsprechende Gegenmaßnahmen zu überlegen (Desinfektion, UV-Licht, usw.).

Die im Folgenden vorgeschlagenen Punkte zielen darauf ab, eine Übertragung über Tröpfchen zu unterbinden, wie es dem aktuellen Wissensstand entspricht. Differenziert werden muss primär zwischen Besucher-bezogenen Hygienevorschriften einerseits und andererseits solchen Maßnahmen, die der Betreiber zusätzlich treffen muss.

2.a Besucher-zentrierte Regeln und Maßnahmen

Die Schutzmaßnahmen, die Besucher von Kletterhallen betreffen, beruhen stark auf dem persönlichen Verantwortungsbewusstsein jedes Einzelnen, können aber aktiv von der Halle vorgegeben und eingefordert werden. Je nach Gesetzeslage ist der Betreiber mehr oder weniger verantwortlich, auf die Einhaltung solcher Regeln zu achten. Es empfiehlt sich, die Besucher mittels Infotafeln oder Infoscreens in der Halle auf die folgenden Punkte hinzuweisen.

Überprüfung des Gesundheitszustands

Kunden, die sich krank, erkältet oder schlapp fühlen, haben in der Kletterhalle nichts zu suchen. Der eigene Gesundheitszustand ist selbstkritisch zu hinterfragen. Beim Auftreten von Symptomen (Fieber, Husten, Atemschwierigkeiten)³ ist das Betreten der Kletterhalle verboten.

¹ Robert Koch Institut, 14.04.2020: [Coronavirus SARS-CoV-2 - Empfehlungen des RKI zu Hygienemaßnahmen im Rahmen der Behandlung und Pflege von Patienten mit einer Infektion durch SARS-CoV-2](#)

² Robert Koch Institut, 14.04.2020: [SARS-CoV-2 Steckbrief zur Coronavirus-Krankheit-2019 \(COVID-19\)](#)

³ WHO, 14.04.2020: [Advice for public](#)

Abstandsregeln

Während des gesamten Aufenthalts in der Kletterhalle, auch beim Check-In und Check-Out, sind die empfohlenen Abstandsregeln zu befolgen, wobei generell ein Mindestabstand von eineinhalb bis zu zwei Metern das vorgegebene Maß ist.⁴ Entsprechende Markierungen am Boden und auf Wänden können als Richtlinie gelten und sind einzuhalten.

Grundsätzlich könnte spezifiziert werden, dass Teams, bestehend aus maximal zwei Personen, beim Sichern und Spotten von dieser Regel ausgenommen sind. Dabei dürfen die Partner während des gesamten Aufenthalts nicht gewechselt werden.

Händehygiene

Händehygiene zählt zu den wichtigsten Präventionsmaßnahmen.⁵ Die Kunden sollten unmittelbar nach Betreten der Halle und bevor sie mit dem Klettern beginnen erneut gründlich und gemäß der allgemeinen Vorgaben die Hände waschen. Nach der Verwendung von Wasser und Seife sind Einweg-Papiertücher zum Abtrocknen der Hände zu verwenden und anschließend in einen eigens dafür zur Verfügung gestellten Mülleimer inkl. Müllbeutel zu entsorgen.

Händedesinfektion

Ergänzend zur Händehygiene müssen sich die Kunden die Hände nach dem Waschen und Abtrocknen mit einem geeigneten Desinfektionsmittel einreiben. Der Alkoholgehalt im Mittel muss mindestens 70% betragen um Corona-Viren zu eliminieren.⁶

Auch in den Kletterpausen, und vor allem direkt vor dem Einstieg in eine Route oder einen Boulder sollen sich die Kunden regelmäßig die Hände desinfizieren. Dafür sind von der Halle zusätzliche Desinfektionsmittel-Spender bereitzustellen.

Liquid Chalk zur zusätzlichen Händedesinfektion

Als zusätzliche Maßnahmen ist die Verwendung von Liquid Chalk zu prüfen. Die CWA hat hierzu eine Studie in Auftrag gegeben, welche sowohl die Wirkung von Liquid-Chalk (hoher Alkoholgehalt) als auch die Wirkung von Magnesia (PH-Wert) auf den Virus untersucht.

Maskenpflicht

In mehreren Ländern bereits Pflicht, soll das Tragen von Masken dazu beitragen, der Verbreitung des Virus vorzubeugen. Innerhalb der Halle und in der umliegenden Umgebung sollte es zusätzlich zur Einhaltung der Abstandsregelung verpflichtend sein, Mund und Nase entsprechend zu bedecken, wenn sich andere Personen in der näheren Umgebung aufhalten.

⁴ Deutsche Lungenstiftung, 14.04.2020: [Covid-19 » Schutz vor Ansteckung »](#)

⁵ WHO, 14.04.2020: [Advice for public](#)

⁶ Liste geeigneter Desinfektionsmittel, 14.04.2020: VAH, Deutschland: [VAH-Liste - VAH](#)
EPA, USA: [List N: Disinfectants for Use Against SARS-CoV-2 | US EPA](#)

Für den Alltagsgebrauch gilt dabei grundsätzlich, dass ein einfacher Mund-Nasen-Schutz in Form selbst genähter Stoffmasken oder Schals ausreicht, um die Infektionsgefahr zu verringern, auch wenn diese keinen Komplettschutz vor Ansteckung darstellen. Dabei geht es vor allem darum, andere Menschen vor der Ausbreitung von Tröpfchen zu schützen, die beim Sprechen, Niesen oder Husten entstehen. Zertifizierte FFP-Masken oder chirurgische Masken sind demnach nicht notwendig und sollen dem Personal in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen vorbehalten bleiben.⁷

Einhalten der Hust- und Niesetikette

Weiters sind die allgemein bekannten und kommunizierten Verhaltensregeln beim Husten und Niesen einzuhalten, d.h. Mund und Nase sind mit dem gebeugten Ellbogen oder mit einem Tuch zu schützen, das anschließend entsorgt wird.

Getränke und Trinkflaschen

Selbst mitgebrachte Trinkflaschen sind nur im eigenen Rucksack oder der eigenen Tasche aufzubewahren und nach dem Trinken umgehend wieder zu verstauen. Ein Auffüllen der Trinkflaschen an den Wasserhähnen ist untersagt.

2.b Betreiber-zentrierte Regeln und Maßnahmen zum Schutz der Besucher

Von Seiten des Betreibers sind Maßnahmen zum Schutz des Kunden, aber auch zum Schutz der Mitarbeiter zu ergreifen.

Reinigung von Oberflächen und Gegenständen

Die Flächen der Hallen (Kletterwände ausgenommen) sind regelmäßig feucht und mit entsprechend zertifizierten Reinigungsmitteln zu reinigen. Die Bouldermatte ist möglichst ebenfalls feucht zu reinigen. Es kann sinnvoll sein, glatte Oberflächen großflächig mit Desinfektionsmittel zu behandeln.

Stellen oder Gegenstände, die besonders häufig berührt werden (Klettergriffe ausgenommen), etwa Türklinken, Thekenoberflächen am Check-In oder EC Terminals, sind stündlich mit einem Flächendesinfektionsmittel zu reinigen.

Bei Einhaltung aller anderen risikominimierenden Maßnahmen (Kompensationsmaßnahmen) und unter Betrachtung aller wissenschaftlichen Erkenntnisse zu den Übertragungswegen, kann und sollte auf eine regelmäßige Desinfektion der Klettergriffe verzichtet werden. Klettergriffe weisen zudem eine raue und trockene Oberfläche auf, auf der der Virus nicht lange überleben kann.

Im Allgemeinen sind humane Coronaviren nicht besonders stabil auf trockenen Oberflächen. Dem Bundesinstitut für Risikobewertungen (BfR) sind bisher keine Infektionen mit SARS-CoV-2 über das Berühren von Oberflächen bekannt. Grundsätzlich können Coronaviren durch direktes Niesen oder Husten einer infizierten Person auf Oberflächen gelangen und eine Zeit lang überleben. Eine Schmierinfektion einer weiteren

⁷ Süddeutsche Zeitung, 27.04.2020: [Was Sie zur Maskenpflicht wissen müssen](#)

Person erscheint dann möglich, wenn das Virus kurz danach über die Hände auf die Schleimhäute des Mund- und Rachenraumes oder die Augen übertragen wird. Um sich vor Virusübertragungen über kontaminierte Oberflächen zu schützen, ist es wichtig, die allgemeinen Regeln der Hygiene des Alltags wie regelmäßiges Händewaschen und Fernhalten der Hände aus dem Gesicht zu beachten.⁸

Personendichte in Sanitäranlagen

Besonders enge Räume wie Toiletten dürfen nur von einer sehr geringen Personenzahl betreten werden. Hier könnte ein Schlüssel von 1 Person je 4m² ein Richtwert sein.⁹ Unter Umständen sind zusätzliche Räume zum Umkleiden oder zusätzliche Toiletten bereitzustellen. Laufwege und Wartezonen sind entsprechend der Abstandsregeln zu gestalten und zu markieren.

Schließung der Duschen und Umkleieräume

Während der gesamten Dauer der Corona-Pandemie, in der besondere Regeln und Vorschriften gelten, bleiben die Duschen und Umkleiden geschlossen.

Bereitstellung von zusätzlichen Handwaschbecken

Um den Kunden eine schnelle und regelmäßige Händehygiene zu ermöglichen müssen gegebenenfalls weitere Handwaschbecken mit Seife, Papiertüchern und Mülleimern bereitgestellt werden. Verwendete Papierhandtücher, aber auch Taschentücher oder ähnliches müssen umgehend in bereitstehenden Behältern entsorgt und regelmäßig aus der Halle entfernt werden.

Bereitstellung von Desinfektionsmittel-Spendern

In der Halle sollten an verschiedenen Stellen Desinfektionsmittel-Spender platziert werden, beispielsweise am Eingang oder Empfang, in den Umkleiden und Toiletten, in der Nähe der Kletterwand. Das Personal sollte angewiesen werden, die Besucher darauf hinzuweisen und nach Möglichkeit darauf zu achten, dass das Desinfektionsmittel verwendet wird.

Bereitstellung oder Verkauf von Masken

Kunden sollten die Möglichkeit haben, in der Kletterhalle Masken zu bekommen oder käuflich zu erwerben.

Sicherstellung von ausreichender Belüftung

Die Kletterhalle ist regelmäßig zu lüften, wobei möglichst einmal in der Stunde eine Querlüftung von 10 Minuten vorgenommen werden sollte. Die raumluftechnischen Anlagen sind zu überprüfen, zu reinigen und ggf. anzupassen oder zu ersetzen.

⁸ Bundesinstitut für Risikobewertung, 16.04.2020: [Kann das neuartige Coronavirus über Lebensmittel und Gegenstände übertragen werden?](#)

⁹ Eine entsprechende maximale Personendichte empfiehlt bspw. das Schweizer Bundesamt für Gesundheit BAG für Sitzungen am Arbeitsplatz, 14.04.2020: [Erläuterungen zur Verordnung 2 vom 13. März 2020 über Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus \(COVID-19-Verordnung 2\)](#)

Mit einer ausreichenden Lüftung kann die Anzahl der Infektionserreger in der Luft gering gehalten werden.

Hinweise zu Hygiene- und zu allgemeinen Schutzmaßnahmen

Die geltenden Regeln und Empfehlungen sollten auf Hinweisschildern oder auf Infoscreens aufgezeigt werden. Auch Videos können ein effizientes Mittel sein, um das richtige Verhalten in Kletter- und Boulderhallen zu kommunizieren.

2.c Arbeitgeber-zentrierte Regeln und Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter

Die Mitarbeiter der Kletter- und Boulderhallen sind in hohem Maße zu schützen. Es gelten zunächst die Vorgaben der jeweiligen Berufsgenossenschaften, um Maßnahmen zu ergreifen, die das Infektionsrisiko für die Mitarbeiter weitgehend minimiert. Neben den oben genannten Vorschriften und Maßnahmen, die für Besucher gelten, sollten für Mitarbeiter im Speziellen noch weitere Maßnahmen getroffen werden:

Hygiene und Schutz für Mitarbeiter

Die Kletterhalle soll eigene Möglichkeiten für die Händehygiene und Desinfektion speziell nur für die Mitarbeiter vorsehen.

Darüber hinaus sind Einmalhandschuhen und Masken für das Personal zur Verfügung zu stellen.

Um das Personal mit Kundenkontakt zu schützen, sollen z.B. am Check-In (POS) und an Theken Spuckschutzwände aufgestellt werden.

Der Einsatz von Schutzscheiben oder aufgespannten Schutzfolien für den Einsatz in öffentlichen Einrichtungen zum Schutz der Beschäftigten (z. B. Kassierer, Theken, Bankschalter) vor der Kontamination mit Covid-19 aus der Ausatemluft von Kunden kann als ein möglicher "Baustein" zur Unterbrechung der Infektionskette angesehen werden. Aus unserer fachlichen Sicht wird mit einem Schutzschirm die unmittelbare Belastung des Beschäftigten durch die Atemluft der Kunden (z. B. beim Husten) gehemmt. Die Baugröße sollte den Atembereich abdecken, so dass von den typischen Körpermaßen erwachsener Personen ausgegangen werden kann.¹⁰

Einsatzplanung des Personals

Die Mitarbeiter sollten in zwei oder drei Teams aufgeteilt werden, die nie an denselben Tagen arbeiten. Sollte jemand infiziert werden, ist die notwendige Isolation auf ein Team beschränkt.

¹⁰ Bundesamt für Arbeitsschutz, 16.04.2020: [Antworten auf häufig gestellte Fragen zu Tätigkeiten außerhalb von Gesundheitswesen, Laboren und Sozialwesen - Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin](#)

Kontakt Minimierung

Es sollten Möglichkeiten geprüft werden, wie die Bezahlung in der Halle bargeldlos erfolgen kann. Mit optionalen Softwarelösungen kann hier eine andere Form der Bezahlung ermöglicht werden und der Kontakt zwischen Mitarbeitern und Kunden wird deutlich reduziert.

Arbeitsplatzreinigung

Die Oberflächen gemeinschaftlich genutzten Arbeitsplätze sind im Anschluss an eine persönliche Nutzung mit handelsüblichen Haushaltsreinigern zu reinigen.

Eine vorsorgliche Flächendesinfektion, auch von häufigen verwendeten Kontaktflächen, wird auch in der jetzigen COVID-19-Pandemie nicht als notwendig erachtet. Weitere Infos erteilt das Bundesamt für Arbeitsschutz¹¹ (Deutschland) oder andere nationale Behörden.

2.d Umgang mit Leihmaterial

Als wichtiger Punkt ist der Umgang mit Leihmaterial zu prüfen. Bisher wird Leihmaterial in aller Regel nur unter Betrachtung sicherheitstechnischer Gesichtspunkte kontrolliert, gepflegt und gewartet. Auch bei Leihkletterschuhen sind die üblichen Reinigungs- und hygienischen Behandlungen ungenügend, um eine sichere Desinfektion zu gewährleisten.

Um die Problematik der korrekten Reinigung von Leihmaterial zu vermeiden, könnte vollständig darauf verzichtet werden. Jeder Besucher und auch evtl. Kursteilnehmer ist in diesem Fall angehalten, eigenes Material zu verwenden und ggf. in der Halle zu erwerben.

Alternativ könnte Leihmaterial vorzugsweise für einen längeren Zeitraum vergeben werden und somit für längere Zeit bei ein und demselben Benutzer bleiben, bevor es nach Rückgabe gründlich desinfiziert wird.

Inwieweit der Einsatz von Desinfektionsmitteln bei textilem Sicherungsmaterial sinnvoll und notwendig ist, und ob dies in irgendeiner Form der Sicherheit der Produkte abträglich ist, ist mit den Herstellern zu klären. Sicherungsmittel aus Metall können bei Bedarf mit Wasser und geeignetem Reinigungsmittel ebenfalls laut Herstellervorgaben gereinigt werden. Diverse Anbieter bieten bereits detaillierte Anleitungen zur korrekten Reinigung und Desinfektion¹².

2.e Hygieneregeln bei erweiterten Angeboten

In sehr vielen Kletter- und Boulderhallen gehören weitere Sportangebote zum betrieblichen Alltag. Diese müssen in der aktuellen Situation einer eigenen Prüfung

¹¹ Bundesamt für Arbeitsschutz, 16.04.2020: [Antworten auf häufig gestellte Fragen zu Tätigkeiten außerhalb von Gesundheitswesen, Laboren und Sozialwesen - Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin](#)

¹² Papertrail, 28.04.2020: [Covid-19 links and resources for equipment owners and managers](#)

unterzogen werden um zu entscheiden, ob eine Wiedereröffnung dieser Angebote möglich ist.

Im Gegensatz zum restlichen Kletterbetrieb werden dem Kunden sehr oft Trainingsutensilien zur Verfügung gestellt, die bisher nur selten intensiv gereinigt oder desinfiziert werden. Yogamatte, Slingtrainer, Bälle und ähnliche Utensilien werden regelmäßig nacheinander von unterschiedlichen Kunden genutzt, ohne dazwischen ausreichend desinfiziert zu werden.

Die Gegenstände, die von der Kletterhalle zur Verfügung gestellt werden, müssen in hygienisch einwandfreiem Zustand gehalten werden. Hier sollte ebenfalls auf die Empfehlungen der Hersteller zurückgegriffen werden, falls vorhanden. Folgende Maßnahmen sollten auf jeden Fall als Standard gelten:

- Regelmäßige und intensive Grundreinigung der Trainingsbereiche inklusive der fest montierten Geräte, z.B. Parkour- oder Ninja Warrior-Elemente
- Bewegliche Geräte sollten optimalerweise nicht mehr frei zugänglich sein, sondern sollten auf Anfrage ausgegeben und bei der Rückgabe gereinigt werden
- Alternativ oder zusätzlich sollte ausreichend Desinfektionsmittel zur Verfügung stehen, damit die Kunden selbst die Desinfektion vor und nach der Benutzung vornehmen können
- Es ist auf jeden Fall auf gute Belüftung zu achten

2.f Sonstige erweiterte präventive Maßnahmen oder zusätzlicher Schutz

Je nach nationaler Entwicklung kann mit einem sog. Gesundheitspass oder einem ähnlichen Nachweis gearbeitet werden, der die Immunität eines Kunden bestätigt.

Es ist außerdem denkbar, dass sich Kunden am Eingang ausweisen müssen bzw. ihren Namen und Kontakt angeben müssen, um im Falle eines Risikos einer möglichen Infektion umgehend kontaktiert zu werden. In diesem Zusammenhang könnte auch die Verwendung von „Contact Tracing Apps“ als verpflichtendes Instrument in Kletter- und Boulderhallen vorgesehen werden.

Unter bestimmten Voraussetzungen kann es sinnvoll sein, das gesamte Strategiepapier oder Teile davon von zertifizierten Experten und Gutachtern überprüfen zu lassen.

3. Kurse und organisierter Sport

Der folgende Abschnitt bietet Impulse zur methodischen und organisatorischen Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Kurse, Training und Gruppensport.

Anmerkungen zu erweiterten Sportangeboten

Auf dem Weg zurück in einen Arbeitsalltag mit Covid-19 muss auch bedacht werden, dass in sehr vielen Kletter- und Boulderhallen das Angebot von Kursen,

Trainingsgruppen, angeleitetem Training, therapeutischem Klettern oder Kinder- und Jugendtraining ein zentraler Aspekt ist und auch Zusatzangebote wie zum Beispiel Yoga, Crossfit, Parkour oder Ninja Warrior eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Durchführung dieser Veranstaltungsformate angedacht werden. Im Vergleich zum freien Betrieb gibt es sogar einige organisatorische wie strukturelle Vorteile, welche möglicherweise sogar einen Neustart dieser Angebote vor der Wiederaufnahme des freien, öffentlichen Betriebs rechtfertigen könnten. Es gilt verschiedene Aspekte zu berücksichtigen.

Durchführung von Kleinstveranstaltungen im Kletterumfeld

Im Folgenden werden Lösungsansätze dargestellt, mit denen ein Durchführen von Kursen und ähnlichen Angeboten in Kletterhallen wieder ermöglicht werden könnte. Insbesondere die Arbeit mit Kindern stellt eine besondere Herausforderung dar und muss auf jeden Fall den geltenden gesetzlichen Bestimmungen angepasst werden.

Allgemeines Risikomanagement

Klettern an künstlichen Kletteranlagen ist eine grundsätzlich sehr sicher durchführbare Tätigkeit. Dies gilt insbesondere für die Durchführung von Kursen, Trainingsmaßnahmen, therapeutischem Klettern und Klettern mit Kinder- und Jugendgruppen. Im Regelfall arbeiten gut ausgebildete Trainer unter hohen methodischen, didaktischen und fachsportlichen Standards. Dass dies insbesondere unter den gegebenen Rahmenbedingungen absolute Priorität hat, muss jedem Beteiligten klar sein. An jeder sinnvoll möglichen Stelle sollte auf maximale Sicherheit und methodische Korrektheit geachtet werden, unnötige Risiken sind zu vermeiden.

Klar geregelte Teilnehmerzahl

Bei Kursen, Gruppen, angeleitetem Training oder therapeutischen Maßnahmen gibt es klar definierte Gruppengrößen. Bei den allermeisten dieser Veranstaltungen ist sie schon von fachsportlicher Seite im Sinn von verbindlichen Gruppengrößen auf maximal sechs bis acht Teilnehmer pro Leitungsperson limitiert.

Nun kommt mit der Notwendigkeit zur Vermeidung von Menschenansammlungen anlässlich der Ansteckungsgefahr des Sars-CoV-2 Virus noch ein weiterer Faktor hinzu, der diese überschaubaren, verbindlichen Gruppengrößen bedingt. Die zu empfehlende Höchstteilnehmerzahl sollte dabei vom zur Verfügung stehenden Raum bzw. von der Kletterfläche oder Routenanzahl abhängen, wobei die oben erwähnten Maßnahmen zur Abstandssicherung gelten sollen (z.B. nur jede zweite Route zum Klettern freigeben).

Teilnahmevoraussetzungen

Aus fachsportlichen Gründen existieren für jede Veranstaltung klar beschriebene Teilnahmevoraussetzungen, bisher waren dies vorangehende Kurse, Kletterniveau, gesundheitliche Abklärungen, etc. Als weitere Teilnahmevoraussetzung kommt hinzu, dass keine Krankheitssymptome vorliegen dürfen oder kein Kontakt zu nachweislich mit Sars-CoV-2-infizierten Personen stattgefunden haben darf, was evtl. mittels

Eigenerklärung (unter Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen) geprüft werden kann.

Räumliche und zeitliche Abgrenzung zum restlichen Betrieb

Vielerorts können die oben genannten Veranstaltungsformate in räumlicher und/oder zeitlicher Abgrenzung zum öffentlichen, freien Betrieb stattfinden. Dies hatte bisher methodisch-didaktische Gründe, wird nun aber ein klarer Vorteil, wenn es um das Einhalten von Abstands- und Hygieneregeln geht.

Die minimale Abgrenzung sollten geeignete Routen oder Wandbereiche sein, die für die Dauer der Veranstaltung reserviert sind. Wo möglich, sollten eigene Hallenbereiche, ausreichend große Kurs- und Seminar- oder Mehrzweckräume genutzt werden. Bietet die Anlage besonders gut belüftete oder sogar Außenbereiche und sind diese fachsportlich geeignet, sind sie bei günstiger Witterung vorzuziehen.

Abstandsregeln und Hygienestandards innerhalb des Kursgeschehens

Klettern und Sichern lässt sich weitestgehend kontaktfrei durchführen. Mit einer strukturierten methodischen Herangehensweise lässt sich auch im Kursbetrieb – v.a. mit älteren Jugendlichen und Erwachsenen – direkter Körperkontakt vermeiden. Ein möglicher hygienerelevanter Kontakt besteht beim gemeinsam verwendeten Sicherungsmaterial, insbesondere bei Seil und Sicherungsgerät.

Beim Klettervorgang und im Kursgeschehen selbst besteht vor allem während des Partnerchecks und beim Beginn des Klettervorgangs eine relative Nähe zwischen den Seilschaftspartnern, somit ist in genau diesen Situationen besonders auf bestehende Abstandsregeln und/oder die Verwendung von Masken achtzugeben.

Für einen geregelten Ablauf und die weitestgehende Kontaktvermeidung könnten folgende Standards angedacht werden:

- Waschen und Desinfizieren der Hände vor dem Klettern
- Tragen von Alltagsmasken, da die sportliche Intensität während des Kursbetriebs überschaubar bleibt
- Verwendung von Sicherungshandschuhen
- Ausschließliche Verwendung eines persönlichen Sicherungsgeräts
- Ausschließliche Verwendung von persönlicher Kletterausrüstung (kein Leihmaterial), oder Rückgabe und gründliche Desinfektion von Leihmaterial am Ende aller Kurseinheiten
- Vermeiden, das Seil in den Mund nehmen (starker Fokus auf kein verlängertes Einhängen), und/oder Verwendung eines eigenen Seils durch jeden Kursteilnehmer
- Visueller und kontaktfreier Partnercheck
- Verzicht auf aktives Spotten und entsprechende Auswahl möglichst absprungsicherer Wandbereiche (Hilfestellung nur in tatsächlich notwendigen Ausnahmesituationen)
- Kontaktfreie Ritualhandlungen (Fistbump, High five, usw.)

Das Einhalten des Prinzips „kontaktfreies Unterrichten und Leiten“ ist vor allem bei folgenden Zielgruppen bzw. in folgenden Situationen gesondert zu betrachten:

- Kinder
- Menschen mit individuellem Förderbedarf, Menschen mit Behinderungen
- Manche Aspekte des therapeutischen Kletterns
- Einige Spielformen der Erlebnispädagogik und -therapie

Im Umgang mit Kindern muss zunächst den jeweils aktuellen Bestimmungen bzgl. Schul- und Kindergartenbetrieb Rechnung getragen werden. Sollte beispielsweise die Kinderbetreuung in Kleingruppen erlaubt sein, so könnten auch Kletterkurse in entsprechenden Gruppengrößen angedacht werden. Vorzugsweise könnten bereits bestehende, feste Kleingruppen in einen Kurs genommen werden, z.B. Geschwister, Kindergartengruppen usw. (s. Beispiel Bayern¹³). Da in Kindergruppen eine Kontaktvermeidung schwierig zu gewährleisten ist, sollte der Kursleiter auf jeden Fall auf ausreichenden Selbstschutz, z.B. durch eine Maske nach dem Standard FFP2, achten. Darüber hinaus sollte sich die Gruppe möglichst in einem abgegrenzten Bereich der Halle aufhalten.

Sollten Menschen auf physische Unterstützung angewiesen sein, bei der ein direkter Kontakt unvermeidbar ist, so sollte sichergestellt werden, dass sowohl der Betreuer als auch der Betreute ausreichend geschützt sind. Der Schutz sollte in diesem Fall den geltenden Empfehlungen entsprechen, beispielsweise könnte die Empfehlung zum Verhalten des Personals in Pflegeeinrichtungen herangezogen werden (Tragen von Mund-Nasen-Schutz, evtl. FFP2-Maske)¹⁴.

4. Politischer Dialog, Lobbyarbeit und Kommunikation

Die gezielte Kommunikation mit diversen Stakeholdern einer Kletterhalle, mit Institutionen und politischen Entscheidungsträgern ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtstrategie und sorgt dafür, dass die oben genannten Konzepte und Maßnahmen effizient umgesetzt werden können.

3.a Kommunikation auf politischer Ebene

Um auf politischer Ebene Gehör zu finden, mit Gesundheitsbehörden in Kontakt zu treten und auf Entscheidungsträger Einfluss nehmen zu können, bedarf es einer gezielten Kommunikationsstrategie.

Es gibt derzeit keine gebündelte Interessenvertretung der Boulder- und Kletterhallen, weder auf europäischer noch auf internationaler Ebene noch auf nationaler Ebene der

¹³ Stadtportal München, 06.05.2020: [Corona-Lockerungen: Schrittweise Öffnung von Kitas und Kindergärten geplant](#)

¹⁴ Robert Koch Institut, 06.05.2020: [Prävention und Management von COVID-19 in Alten und Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen](#)

meisten Länder. Ferner findet auch nur eine geringe Vernetzung in der gesamten Sport- und Fitnessbranche statt.

Eine gute Kommunikationsstrategie, die unterschiedliche Inhalte, Schwerpunkte und Adressaten berücksichtigt, kann die Basis für eine wirkungsvolle gemeinsame Initiative und Interessensvertretung sein.

3.b Ansprache verschiedener Stakeholdern und Adressaten

Zum einen geht es darum, die Branche selber über den international stattfindenden Dialog, die angedachten Maßnahmen und strategischen Instrumente zu informieren und sie in ihrer aktuellen Situation abzuholen.

Im weiteren Schritt sollen die politischen Entscheidungsträger auf unsere Notlage, aber auch auf unsere konkreten Lösungsansätze aufmerksam gemacht werden.

Darüber hinaus soll auch die gezielte Ansprache der Kletterer, Kunden und Kundinnen als wichtiges Instrument verstanden werden, um Botschaften und Ergebnisse zu verbreiten, aber auch um Expertenwissen aus dem Kundenstamm zu erhalten und das Netzwerk der Klettercommunity zu nutzen.

3.c Kommunikation mit Mitarbeitern

Nähert sich die Phase der Wiedereröffnung, sollten die Mitarbeiter unter den ersten sein, die umfassend informiert werden. Sie sollten zunächst generell über die Gefahr und die Verbreitung des Virus, die möglichen Ansteckungswege und allgemeinen Empfehlungen der Gesundheitsinstitutionen in Kenntnis gesetzt werden.

Darüber hinaus sollen sie über die in der Kletterhalle ergriffenen Maßnahmen und über neue Regeln informiert werden, um im nächsten Schritt deren Einhaltung überprüfen zu können.

Ein erstes Mitarbeiterbriefing kann online über eine Videokonferenz stattfinden, wobei die Mitarbeiter die neuen Richtlinien schon vorab per Mail zugeschickt bekommen, um Fragen vorzubereiten.

Mitarbeiter sind im Vorfeld der Wiedereröffnung darauf vorzubereiten, die Kunden bezüglich der neuen Regeln und Maßnahmen anzusprechen und aufzuklären. Zusätzlich sollten die Mitarbeiter vor Ort Unterlagen und Checklisten zum Hygieneprotokoll und zu den Regeln vorfinden.

3.d Kommunikation mit Kunden

Die Information über alle neuen Maßnahmen, die den Kunden betreffen, sollten bereits vor der Wiedereröffnung auf den verfügbaren Kommunikationskanälen (Webseite, Newsletter, Social Media) verbreitet werden.

Eine weitestgehend ähnliche Kommunikation aller Kletterhallen in Europa und anderen betroffenen Ländern weltweit führt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer schnellen Verbreitung und Kenntnisnahme in der Klettercommunity.

Insbesondere benachbarte Kletterhallen sollten sich untereinander abstimmen und z.B. das Datum der Wiedereröffnung gemeinsam koordinieren und ähnliche oder die gleichen Regeln einführen.

KONTAKT

Bitte sendet Inputs, Vorschläge und Fragen an: info@restart-climbing.com

Verfasser

Christian Popien

Herausgeber

Vertical-Life GmbH, Brennerstr. 32, 39030 Brixen, Italien